r. Fischer,
Spezialarzt
Haut- und Haar-Krank-
n und für Strahlen-
ndlung auch bei an-
ren Krankheiten, ist
rückgekehrt.
Münster i. W.,
Dn] Achtermannstr. 20

imtliche Arbeiter, welche
per Gutehoffnungshütte
erkrade beschäftigt sind,
en zu einer wichtigen
Besprechung
Sonntag morgen
hr im Arbeiter-Verein
Paulus dringend ein-
en. Ct6978
tl. Gewerkschaftskartell.

h. Kreuzbündnis
sgruppe Liebfrauen.
ntag, 24. August,
bends 1/28 Uhr:
gliederversammlung
r Restauration Flora.
ämtliche Liederbücher
mitzubringen.
vollzähliges Erscheinen
Mitglieder bittet drin-
Ct6932
Der Vorstand.

aninchenzucht-
⇔ ⇔ Verein.
tag, den 24. August,
11 Uhr:
ersammlung.
ag über Fellbehandlg.
(Gerben).
sung von Jungtieren.
e erscheinen. Ct6931
Der Vorstand.

t. Antonius-
änner-Verein.
Sonntag, 24. Aug.,
morgens 10 Uhr
sehr wichtige
lieder-Versammlung.
Erscheinen sämtlicher
lieder wird dringend
en.
Der Vorstand.

t. Georgius-
ützen - Verein.
Kompagnie.
Sonntag, dem 5. August,
abends 8 1/2 Uhr:
rsammlung
m Schützenhause.
ugesordnung
d bekannt gegeben.
zahlreiches Erscheinen
Ct6956
Der Hauptmann.

r's Hausbackofen,
- und Backherde
elschränker und
Trapparate
ie besten u. bewähr-
. über 80000 Stck.
im Gebrauch!
eber, Rosdorf a. Leine

orsetts
Maß gearbeitet,
tz und
edenswaren.
kann zur Anferti-
on den Damen Stoff
fert werden.
u Schauss,
belstraße 19,
über der Rentei.

mentrohre
ockene, von 80
men habe noch
, sowie [69
Pumpen
Sorten.
H. Albers,
Rhede.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung. Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Montag, den 25. August 1919 — Nummer 202

Der neue Tarif der Erbanfallsteuer.

Nach dem neuen Tarif beträgt die Erbanfallsteuer:
Die Erbanfallsteuer beträgt für die erst. angef. od. voll. 20 000 Mark des steuerpflichtigen Gewerbes

	In der Klasse					
	1	2	3	4	5	6
	vom Hundert.					
	4	5	6	8	10	15
Für die nächst. angefang. oder vollen 30 000 Mk.	5	6	8	10	12	20
Für die nächst. angefang. oder vollen 50 000 Mk.	6	8	10	12	15	25
Für die nächst. angefang. oder vollen 50 000 Mk.	8	10	12	15	20	30
Für die nächst. angefang. oder vollen 50 000 Mk.	10	12	15	20	25	35
Für die nächst. angefang. oder vollen 100 000 Mk.	12	15	20	25	30	40
Für die nächst. angefang. oder vollen 200 000 Mk.	15	20	25	30	35	40
Für die nächst. angefang. oder vollen 250 000 Mk.	20	25	30	35	40	50
Für die nächst. angefang. oder vollen 250 000 Mk.	25	30	35	40	45	55
Für die nächst. angefang. oder vollen 500 000 Mk.	30	35	40	45	50	60
Für die weiteren Beträge	35	40	45	50	60	70

Die Steuer erhöht sich um je 1 v. H. ihres Betrages, und zwar soweit das zur Zeit des Erbanfalles bereits vorhandene Vermögen des Erwerbers 1000 000 Mark, aber nicht 200 009 Mark übersteigt, für je angefangene 10 000 Mark, soweit das vorhandene Vermögen 200 000 Mark übersteigt, für je angefangene 20 000 Mark. Der Zuschlag darf die Hälfte des 100 000 Mark übersteigenden Betrages des vorhandenen Vermögens nicht übersteigen. Er darf ferner nicht mehr betragen, als 100 v. H. der Steuer. Der Gesamtbetrag der Erbschaftssteuer darf nicht höher sein als 90 v. H. Bei einem Erwerb, der vor dem 1. April 1935 anfällt, wird die Steuer für jedes volle Jahr bis 1. April 1925 zurück um 1 v. H., für jedes weiter vorhergehende Jahr um 2 v. H. ermäßigt.

Die Klassen der Erbschaftssteuer gliedern sich wie folgt:

1. Klasse.

1. Der Ehegatte und die ehelichen Kinder des Erblassers, mit Ausnahme der an Kindes Statt angenommenen Personen, ferner diejenigen Kinder, welchen die rechtliche Stellung ehelicher Kinder zukommt, sowie die eingekindschafteten Kinder, sofern diesen die rechtliche Stellung ehelicher Kinder zukommt.
2. Die unehelichen Kinder der Mutter und die vom Vater anerkannten unehelichen Kinder.

2. Klasse.

Die Abkömmlinge der in der 1. Klasse bezeichneten Kinder.

3. Klasse.

1. Die Eltern.
2. Die voll- und halbbürtigen Geschwister.

4. Klasse.

1. Die Großeltern und die entfernten Voreltern.
2. Die Abkömmlinge ersten Grades von Geschwistern.
3. Die Schwieger- und Stiefeltern.
4. Die Schwieger- und Stiefkinder.
5. Die an Kindes Statt angenommenen und diejenigen ihrer Abkömmlinge.

5. Klasse.

1. Die Abkömmlinge zweiten Grades Geschwistern.
2. Die Geschwister der Eltern.
3. Die Verschwägerten zweiten Grades Seitenlinie.

6. Klasse.

Alle übrigen Erwerber.

* * *

Die Tariferhöhungen im Eisenbahnverkehr.

Berlin, 24. Aug. Die Verhandlungen zwischen den deutschen Staatseisenbahnverwaltungen wegen der Tariferhöhungen im Eisenbahnverkehr sind, wie wir erfahren, im wesentlichen abgeschlossen. Die deutschen Staatseisenbahnverwaltungen müssen auch für 1919 mit Fehlbeträgen rechnen. Wollte man diese Fehlbeträge allein durch Erhöhung der Tarife ausgleichen, so müßten diese durchschnittlich um 100 Prozent erhöht werden. Mit Rücksicht auf die damit verbundene große Belastung des Wirtschaftslebens die Staatsbahnen aber versuchen, mit einem niedrigeren Satz auszukommen. So sollen im Personen- und Gepäckverkehr alle geltenden Fahrpreise und Gepäckfrachtsätze um 50 Prozent erhöht werden. Die Erhöhung trifft gleichmäßig alle Wagenklassen. Erwogen wird bei dieser Gelegenheit die Einführung einer der Arbeiterwochenkarte nachgebildete Zeitkarte ohne Einschränkung auf einen bestimmten Benutzerkreis. Als Zeitpunkt für die Durchführung der Tariferhöhung ist der 5. Oktober 1919 in Aussicht genommen.

* * *

Gegen das Betriebsrätegesetz.

WTB. **Berlin,** 21. Aug. Eine große Reihe von Angestelltenverbänden hat der Nationalversammlung Eingaben unterbreitet gegen die beabsichtigte überstürzte Verabschiedung des Betriebsrätegesetzes ohne vorherige Anhörung der beteiligten Kreise. Es wird gebeten, um weitern Ausbau der Angestellten- und Arbeiterausschüsse sowie um Bildung von gemeinsamen Betriebsräten aus der gleichen Anzahl von Vertretern der Angestellten- und Arbeiterausschüsse mit der Befugnis der Mitwirkung an der Leitung des Betriebes.

In der deutschen Nationalversammlung hat der Vertreter des Zentrums Abg. **Ehrhardt** sich über das Betriebsrätegesetz wie folgt ausgelassen:

Es ist nicht verwunderlich, daß der Gesetzentwurf schwere Bedenken in weiten Kreisen ausgelöst hat. In der Industrie befürchtet man einen weiteren Rückgang der Produktion und damit eine

Gefährdung der Rentabilität der Betriebe.

In der Landwirtschaft fürchtet man eine Einschränkung der Erschließungsmöglichkeiten und damit den Zwang zu einer extensiven Wirtschaft überzugehen. Allerdings vom Standpunkte der patriarchischen Arbeitsverhältnisse darf man diese Vorlage nicht betrachten, der ist ein für allemal erledigt. Es handelt sich lediglich um die Frage, ob der Arbeiter als Mensch zur Geltung kommen soll oder nicht. Stellt man sich aber auf den Standpunkt, daß das Wirtschaftsleben sich in seiner Entwicklung den gegebenen Verhältnissen anzupassen hat, so wird man sich grundsätzlich auf den Boden des Entwurfs stellen müssen. Was zunächst die Zahl der Arbeiter betrifft, die für die Arbeitsräte gebildet werden sollen, so halte ich die Zahl 20 für richtig. Die gewerkschaftliche Praxis hat erwiesen, daß unter allen Umständen besser ist, wenn zwei oder drei verhandeln, statt nur einer. Es haben sich gerade in den letzten Monaten Dinge ereignet, die uns zu den größten Bedenken Anlaß geben. Ich denke da an die

Zunahme des Terrors,

wie er namentlich gegen die Mitglieder unserer Gewerkschaften ausgeübt wird. Was die Entsendung von Arbeitervertretern in die Aufsichtsräte betrifft, so bestehen auch dagegen Bedenken. Es kommen da gegebenenfalls Arbeiter als Neulinge ohne Sachkenntnis hinein, denen sehr bald die ander enArbeiter kein Vertrauen mehr entgegenbringen dürften. Freudig ist zu begrüßen, daß die Industrie sich für ein brauchbares Gesetz ausgesprochen hat. Nach den vielen Kämpfen der Vergangenheit wollen wir hoffen, daß wir mit dem Gesetz zu einer Ausgleichung der Gegensätze kommen.

* * *

Gefährdung der Fettversorgung.

WTB. **Berlin,** 22. Aug. Der Reichsernährungsminister war infolge der abgeschlossenen Einkäufe in die Lage versetzt, vom 1. August a. die Speisefettration derart zu erhöhen, daß der dringendste Fetthunger der Bevölkerung für die kommende Zeit einigermaßen befriedigt werden konnte. Durch die fortdauernden Streikbewegungen in den Kohlengebieten und die damit verbundene mangelnde Kohlenbelieferung der Margarinewerke ist die Speisefettversorgung der Bevölkerung auf das äußerste gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Margarinefabrikation tätigen Werke zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind genügend da, können aber in unbearbeitetem Zustande an die Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben, und die dringend erforderlichen Kohlen fördern, ist es eine Unmöglichkeit, die Speisefettversorgung weiterhin durchzuführen.

* * *

Maßnahmen gegen die Steuerflucht.

Berlin, 22. Aug. Heute abend unterbreitete das Reichsfinanzministerium die in den landwirtschaftlichen Kommission zur Erörterung ebenfalls Stellung nahmen die Steuerflucht. Ihre Zustimmung [illegible] werden die Notgesetzen vom Zentralausschuß [illegible] Vorlage besprochen, der fertige Text den Ortsvereinen zur Beratung vorgelegt werden.

Ein Nachwort Ludendorff's.

Ludendorff schließt sein Werk „Meine Kriegserinnerungen mit folgenden beherzigenswerten markigen Worten:

Deutschland ist durch eigenes Verschulden tief gebeugt. Es ist keine Großmacht, kein beständiger Staat mehr. Sein Bestand und sein Bestehen sind gelähmt.

In allem geschwächt und verkleinert geht es aus diesem Weltkampf hervor, auch beraubt an Gebieten und Volksteilen, die ihm seit vielen Menschenaltern angehörten.

Es verliert seine Kolonien.

Seine Wehrkraft ist ihm genommen. Der Deutsche hat das Recht verloren, seinem Vaterlande mit der Waffe zu dienen.

Deutschlands Handelsflotte verschwindet vom Weltmeer. Seine wirtschaftliche Kraft ist gebrochen, was übrig geblieben unter des Siegers Aufsicht gestellt. Das Leben von 70 Millionen Deutschen steht auf schwankendem Boden.

Die Kontributionen, die wir zu zahlen haben, sind unerschwinglich.

Die Schuld, die die Revolution auf sich geladen, ist mit diesem Frieden allein nicht beendet. Sie macht das schwere Joch, unter das sie das deutsche Volk in die Hörigkeit hineingezwungen hat, zu einem voll zermalmenden. Sie leistet der Arbeitsunlust Vorschub und vernichtet das Gefühl, daß Arbeit noch mehr bietet als Geldverdienst. Sie behindert die Betätigung schaffender Kräfte, und streicht alles Persönliche. Sie setzt dafür Massenherrschaft und Mittelmäßigkeit. Die Triebkraft alles staatlichen und Wirtschaftslebens für den Wiederaufbau ist in Frage gestellt, wenn nicht auf lange Zeit hinaus tot.

So kann die durch den Frieden geschwächte Heimat die Bevölkerung nicht erhalten.

In Deutschland fließt Bruderblut. Deutsches Gut wird zerstört. Staatsgelder werden verschleudert und zu eigennützigen Zwecken verwendet, die Finanzen des Reiches, der Einzelstaaten und Gemeinden mit jedem Tage zerrütteter. Die gesunkene Moral des Volkes treibt haltlos in der „Freiheit" der Revolution; die niedrigen Instinkte der Menschen suchen sich unbeschränkt und ohne jede Rücksicht auszuleben. Ueberall herrschen Unordnung, Arbeitsscheu, Trug und Uebervorteilung, dabei an vielen Stellen der widerlichste Genußtaumel — dicht neben den Gräbern der Millionen für ihr Vaterland Gebliebenen und im Angesicht der vielen Verstümmelten, auf denen unser Auge ruht. Deutschland bietet ein grauenvolles und würdeloses Schauspiel, das unsagbare Trauer in jedem deutschfühlenden Herzen auslöst, beim Feinde und Neutralen aber Verachtung erweckt.

Deutsche Männer treten auf und klagen Deutschland vor dem Feinde angeblicher Schandtaten an, um ihm zu gefallen und Milde von ihm zu erbetteln. Deutsche Männer, die treu dem Vaterland gedient, werden von seiner Regierung dem Feinde ausgeliefert, um dessen Triumph zu dienen. Das war der Tiefstand unserer Selbsterniedrigung, die mit Scham und Ekel vor dem deutschen Volke erfüllt.

Durch die Revolution haben sich die Deutschen zu den Parias unter den Völkern gemacht, nicht mehr bundesfähig nach außen, Heloten im Dienst fremder Männer und ausländischen Kapitals, der Achtung entkleidet vor sich selbst.

„In zwanzig Jahren wird das deutsche Volk die Parteien verdammen, die sich rühmen, die Revolution gemacht zu haben." Ein wahres Wort ungeheurer Schwere, gesprochen auf dem 2. Rätekongreß in Berlin im April 1919 von einem Sozialdemokraten an seine Genossen.

Das Schicksal des deutschen Volkes ist durch den Frieden für die Gegenwart vollendet. Dunkel liegt die Zukunft vor uns; hell leuchtet nur die Tat der Männer von Scapa Flow in sie hinein.

Alle Gaukelbilder sind zerronnen, die Massensuggestion beginnt zu schwinden. Wir sehen in ein Nichts. Sich selbst belügen, reden, hoffen auf andere oder auf Phantome; Mut allein in Worten als Vertröstung für die Zukunft und Schwäche in der Gegenwart helfen uns nicht, wie sie uns nie geholfen haben.

Anderes ist nötig:

Unerschrockenes Denken und männliches Handeln jedes einzelnen und doch selbstloses Unterordnen durch Zurückstellung des eigenen Ichs in nationaler Manneszucht sind Erfordernis. Sie allein können uns die völkische Würde wiedergeben, deren Rückgewinn Vorbedingung deutschen Auferstehens ist. Sie sind das erste Gebot!

Liebe zur Scholle und zum Handwerk, Liebe zur Arbeit und unermüdliche Schaffensfreudigkeit, eiserner Fleiß, freie Betätigung im Wirtschaftsleben, gepaart mit Rücksicht auf den Nebenmenschen, vertrauensvolles Zusammenwirken von arm und reich, von Hand und Kopf, verkörpert in einer Arbeitspflicht, Freiheit für ehrliche Arbeit sind die Grundlagen deutscher Werte und die Voraussetzung neuen Aufstieges. Sie sind das zweite Gebot für uns!

Pflichttreu, redlich und wahrhaftig, mutig muß der Deutsche wieder werden, sittlicher Ernst ihn beherrschen, das ist das dritte Gebot. Fichtes Wort, daß deutsch sein und Charakter haben, ohne Zweifel gleichbedeutend sind, muß wieder Wahrheit werden. Nur das gibt uns die Selbstachtung wieder, und nur durch sie erzwingen wir uns die Achtung anderer.

In nationaler Sammlung und Erziehung, in deutschem Wirken, in harter Arbeit und in menschlicher Würde, bei klarem Blick in die rauhe Wirklichkeit unserer entbehrungsreichen und trostlosen Zukunft sollen sich die Deutschen und der Deutsche in sich selbst finden. Solches Tun soll uns ein Vaterland wieder verdienen helfen, uns mit dem alten Geist selbstloser Vaterlandsliebe durchdringen, der uns befähigt für unsere idealen Güter, für deutsches Wesen, für der deutschen Heimat Wohlfahrt und Sicherheit und für die Wiedererstarkung zu leben und wenn das Schicksal es fordert, so in den Tod zu gehen, wie es die Helden dieses Riesenkampfes getan!

Gewaltig waren unseres Volkes Leistungen während der vier Kriegsjahre; sie geben beredtes Zeugnis von den in uns wohnenden, heute von der Revolution verschütteten Kräfte. Ein Volk, das solches vollbracht, hat das Recht zum Leben. Möge es jetzt die Kraft haben, die Schlacken zu beseitigen, die es auf sich gehäuft; möge es die Männer finden, die verantwortungsfreudig wie die Führer im Felde mit starkem Wollen und hartem Willen es leiten und dem niedergetretenen Volksleben frischen und kräftigen Odem geben, Männer, die mit vertrauensvoller Gefolgschaft der Besten des Volkes in schöpferischer Tat die nationalen schaffenden Kräfte einen.

Lernen wir nach diesem tiefen Sturz in Erinnerung an unsere im Glauben an Deutschlands Größe gefallenen Helden, die dem Vaterlande jetzt so fehlen, wieder Deutsche zu werden und stolz zu sein, daß wir es sind!

Das walte Gott!

*

Pol.-Parl. Nachrichten teilen über die Pläne des Reichsfinanzministers mit, daß nicht beabsichtigt sei, das deutsche Kapital, sei es in Effekten oder Banknoten, irgendwie im Werte herabzumindern. Vielmehr soll es lediglich festgestellt werden, um die Steuerkraft Deutschlands festzustellen. Es handelt sich nur um eine Generalinventur. Nur dadurch, daß das deutsche Kapital restlos zur Besteuerung herangezogen werde, sei eine finanzielle Gesundung möglich. Die Pläne des Reichsfinanzministers gingen also darauf hinaus, das Kapital in vollem Umfange zu erfassen, nicht zuletzt das ins Ausland geflüchtete.

*

Keine Notenstempelung?

Berlin, 23. Aug. Im Reichsfinanzministerium fand eine Beratung von Sachverständigen aus allen beteiligten Berufskreisen statt über den Plan des Umtausches der Banknoten zwecks Erfassung des darin versteckten Vermögens. Von allen Beteiligten wurde die Ueberzeugung ausgedrückt, daß wirksame und scharfe Maßnahmen gegen die Steuerdrückerei und Kapitalflucht getroffen werden müßten. Es wurde die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, der Reichsfinanzverwaltung zu diesem Ziele mit allen Kräften zu helfen. Gegen den zunächst vorgeschlagenen Umtausch aller Banknoten wurde dagegen von allen Seiten sehr ernste Bedenken wegen ihrer technischen Durchführbarkeit und Zweckdienlichkeit erhoben. Die Beratungen über weitere Maßnahmen zur Erfassung des Vermögens, das sich der Besteuerung zu entziehen sucht, werden in den Kreisen der Sachverständigen fortgeführt.

Von anderer Seite wird noch gemeldet, Erzberger erklärte, daß er angesichts der ernsten Bedenken gegen die Notenabstempelung nicht auf den Plänen in ihrer jetzigen Form bestehe, daß er aber Mittel haben müsse, um eine Verringerung des Notenumfanges herbeizuführen. Er erwarte daher von der Sachverständigenkommission, daß sie ihm bei Ablehnung seines Vorschlages neue Eröffnungen mache, um zu dem notwendigen Ziele zu gelangen.

*

Die Prämienanleihe.

Berlin, 23. Aug. Wie die „Deutsche Allgem. Zeitung" hört, ist geplant, für die Auflegung der neuen Prämienanleihe Anfang September die einleitenden Schritte zu unternehmen. Der genaue Termin steht noch nicht fest, ebensowenig die Bedingungen der Anleihe, für welche die Beratungen mit den beteiligten Bankkreisen fortdauern.

*

Uebergang der sächsischen Steuerverwaltung auf das Reich.

Leipzig, 23. Aug. Die „Leipz. N. N." melden: Zwischen dem sächsischen Finanzminister und dem Reichsfinanzminister ist eine Verständigung über den Uebergang der sächsischen Steuerverwaltung auf das Reich erzielt worden. Danach werden für das Gebiet des Freistaates Sachsen zwei Finanzämter errichtet, mit dem Sitz in Dresden und Leipzig.

*

Noske gegen den Vollzugsrat.

Berlin, 23. Aug. Wie die „Voss. Ztg." meldet, hat heute abend der Reichswehrminister Noske den Vollzugsrat von Großberlin aufheben lassen. Die Ursache ist die unbefugte Ausschreibung von Neuwahlen zu den Betriebs- und Arbeiterräten in Groß-Berlin. Die militärische

Der Aufruhr in Oberschlesien.

WTB. **Breslau**, 22. Aug. Die Lage in Oberschlesien hat sich erheblich gebessert. Unsere Truppen stehen überall längs der schlesisch-polnischen Grenze und verhindern den Rücktritt der Banden, die sich in größeren Mengen auf Konsten Kämpfen ist es heute nicht mehr gekommen. Einzelne Polen- und Spartakistennester wurden gesäubert. An der Grenze hatten wir dadurch Verluste bei Verfolgung einer Bande, daß reguläres polnisches Militär mit Maschinengewehren in diesen Kampf eingriff. Die Wiederaufnahme der Arbeit schreitet fort.

Die Alliierten und Oberschlesien.

WTB. **Versailles**, 22. Aug. Der Oberste Rat der Alliierten hielt nachmittags eine Sitzung ab, in der er sich mit der Lage in Oberschlesien beschäftigte. Er nahm sodann den Schluß des Berichtes des Amerikaners Hoover über seine Studienreise in Mitteleuropa zur Kenntnis.

bb **Berlin**, 23. Aug. Der „Lokalanzeiger" meldet: Nach Pariser Meldungen beabsichtigt die Entente, noch eine zweite Kommission zur weiteren Prüfung der bergbaulichen Verhältnisse nach Oberschlesien zu schicken.

Zur Lage in Oberschlesien wird weiter gemeldet, daß in Oberschlesien im allgemeinen Ruhe herrscht. Die Feldwache Gocalkowitz wurde von polnischen Banden und Soldaten regulärer Truppenverbände, anscheinend unter Führung polnischer Offiziere, mit zwei leichten und einem schweren Maschinengewehr angegriffen. Die Stärke der Angreifer betrug 100 bis 200 Mann. Durch einen Gegenstoß unsererseits heute früh wurde die Lager wieder hergestellt. Die Grenze ist in unserer Hand. Bei dem Zusammenstoß wurden auf unserer Seite drei Mann verwundet. In Gleiwitz wurde ein Ueberfall auf das Proviantamt abgewiesen.

Rotterdam, 23. Aug. Wie „Reuter" meldet, traf der oberste Alliiertenrat eine Entscheidung, nach der die deutsche Regierung für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Oberschlesien zu sorgen hat und nur auf ihr Ersuchen polnische Truppen deutschen Boden betreten dürfen.

*

Kattowitz, 23. Aug. Zur Streiklage ist mitzuteilen: Es sind voll angefahren im Rybniker und im Plesser Revier 15 bis 20 Prozent, im Zentralrevier zwischen 30 und 50 Prozent.

Besetzung des Geschäftslokals vollzog sich in aller Ruhe. Gegen 7 Uhr abends betraten die Regierungstruppen unter Führung eines Offiziers die Räume des Vollzugsrates und erklärten sämtliche dort befindliche Akten und Schriftstücke für beschlagnahmt. Die anwesenden Mitglieder des Vollzugsrates wurden aufgefordert, die Räume zu verlassen.

*

Eine Frau im Reichspostministerium.

Berlin, 22. Aug. Als Hilfsreferentin für die Angelegenheiten der weiblichen Postbeamten wurde Fräulein Kinsberger, Vorsitzende des Bezirksverbandes der Reichspost- und Telegraphenbeamten in Darmstadt, in das Reichspostministerium berufen.

*

Die Reform des Auswärtigen.

Berlin, 23. Aug. Der von der Nationalversammlung eingesetzte Ausschuß zur Reform des auswärtigen Dienstes wird am Montag zum ersten Male unter dem Vorsitz des Abgeordneten Haußmann zusammentreten.

*

Die groß-thüringische Frage.

bb **Berlin**, 21. Aug. Die bereits seit acht Monaten erörterte Frage des Zusammenschlusses der einzelnen Staaten Thüringens ist insofern noch immer in der Schwebe, als die eigentlich wichtigste Frage, der Anschluß der verschiedenen preußischen Enklaven und Erfurts, noch immer ungelöst ist. Wie man mir hier mitteilt, mehren sich in der letzten Zeit die Kundgebungen von Angehörigen der preußischen Landesteile, die von einem **Anschluß an Groß-Thüringen nichts wissen wollen.** Solche Kundgebungen kommen besonders aus gewerblichen und Handelskreisen, die bei der Loslösung von Preußen wirtschaftlich zu verlieren fürchten. Die Anziehungskraft des großen Staates erweist sich hier doch offenbar als zu mächtig. Aus Kreisen der Fabrikstadt Apolda wurde selbst die Ansicht vernommen, daß die staatliche Zuteilung Thüringens vielleicht am besten zu bewerkstelligen sei indem der ganze Norden Preußen, der Osten Sachsen und der Süden Bayern zugewiesen werde. Da hätte man also eine Auflösung Thüringens an Stelle des geplanten Groß-Thüringen. Gleichwohl ist es doch wahrscheinlich, daß auch ohne Erfurt und die preußischen Enklaven sich die thüringischen Länder zu einem engern Verband zusammenschließen, der dann Weimar als Hauptstadt nehmen würde. Das ganze Thüringen würde sich wirtschaftlich bei dieser Lösung der Frage besser stehen, wenngleich die kapitalistischen Staaten natürlich Lasten für die ärmeren und für die schwächeren auf sich nehmen müßten. Die preußische Regierung steht der Frage abwartend gegenüber und sucht sich vor allem über die Stimmung der etwa an Groß-Thüringen abzutretenden Bevölkerung genau zu unterrichten, da diese allein maßgebend sein kann.

* * *

Die Kohlennot.

Die traurige wirtschaftliche Lage.

Essen, 21. Aug. In einer der letzten Sitzungen des Ausschusses zur Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau gab Geheimer Kommerzienrat Glöckner einen Ueberblick über die Lage des deutschen Kohlenmarktes und kennzeichnete dabei die **trostlosen Aussichten**, denen wir gegenüberstehen. Nach Auffassung des Sachverständigen steuern wir **in 6 Wochen einem Zusammenbruch entgegen**, wenn es nicht gelingt die Förderung von Kohle zu steigern. An Lieferung von auch nur 20 Millionen Tonnen an den Verband sei offenbar nicht zu denken. In diesem Falle würden sämtliche Hochöfen ausgeblasen werden müssen. Das Wirtschaftsleben käme zum Stillstand. Eine Ausfuhr ausländischer Kohle sei abgelehnt, abgesehen davon, daß im Ausland selbst ein großer Mangel an Kohle herrschte. Durch den ungünstigen Stand unserer Währung sei dies auch so gut wie ausgeschlossen. An die Aeußerung des Geheimen Kommerzienrates Klöckner schloß sich eine längere Aussprache. Sodann hielt als Vertreter des Reichskohlenkommissars für die Kohlenverteilung Generaldirektor Kongeier, einen längeren Vortrag, woran sich wiederm eine Erörterung anschloß. Die Ausführungen gipfelten in dem Eingeständnis einer geradezu erschütternd geringen Versorgung Deutschlands mit Kohle für den kommenden Winter. An Hand eines sehr umfangreichen Zahlenmaterials wurde dies im einzelnen nachgewiesen. Uebereinstimmend wurde der Wunsch geäußert, daß die Oeffentlichkeit mehr wie bisher über die traurige Lage unserer Kohlenversorgung und damit die Erschütterung des ganzen Wirtschaftslebens unterrichtet wird. Interessant war es, daß eine Vertretung von Arbeitern aus dem Berliner Baugewerbe ein Mitglied nach Essen gesandt hatte, um in bewegten Worten die Bergarbeiter eindringlich zu bitten, die Kohlenförderung zu steigern, da schon jetzt auf dem Berliner Baumarkt täglich Hunderte von Arbeitern entlassen werden müssen, weil es an Kohlen zur Herstellung der nötigen Baustoffe fehle. Bei einer Verschärfung der Lage würde eine Katastrophe unvermeidlich sein.

*

Die Arbeitszeit im Bergbau.

WTB. **Essen**, 22. Aug. Der Ausschuß zur Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau hat nach 18 Sitzungen seine Beratungen geschlossen. Dank der Vermittlungsbemühungen der wissenschaftlichen Mitglieder und durch manches Entgegenkommen von seiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde in vielen Fragen Uebereinstimmung erzielt. Insbesondere wurde beschlossen, die Regierung zu bitten, auf eine internationale Regelung der Frage hinzuwirken. Der verbleibende Unterschied zwischen den Ansichten besteht im wesentlichen darin, daß die Arbeitnehmer nicht darauf verzichten zu können glauben, daß jetzt schon ein bestimmter Zeitpunkt für die Einführung der Sechsstundenschicht festgelegt wird, während die wissenschaftlichen Mitglieder und die Arbeitgebervertreter eine Entscheidung nicht treffen zu können glauben, bevor ein Urteil über den Umfang der drohenden Kohlennot möglich ist, was Ende November der Fall sein wird. Dem Arbeitsministerium wird der Vorsitzende des Ausschusses, Professor Dr. Francke, bereits morgen an Hand einer Niederschrift Bericht erstatten.

*

Die Schichtverkürzung.

bb **Berlin**, 23. Aug. In den Besprechungen der Blätter über die Verhandlungen in Essen wird in Uebereinstimmung hervorgehoben, daß die Frage der Schichtverkürzung international geregelt werden muß.

*

Die Kohlenfrage eine Transportfrage.

bb **Berlin**, 23. Aug. Im „Vorwärts" wird gesagt: Zur Zeit wird in allen Kohlengebieten trotz der stark gesunkenen Arbeitsleistungen noch immer mehr Kohle gefördert, als abtransportiert wird. Im Ruhrgebiet werden von den Gruben ständig mehr Wagen zu Kohlentransporten gefordert, wie die Eisenbahn zu stellen vermag. Der Appell zur Arbeit an die Bergarbeiter wird mit Unverständnis und Achselzucken aufgenommen, weil die Bergleute jeden Tag die ungeheuren Kohlenvorräte auf den Werkplätzen liegen sehen. Erst muß dafür gesorgt werden, daß mehr Verkehrsmaterial, Lokomotiven und Eisenbahnwagen, bereitgestellt werden. Dann ist der Ruf an die erhöhte Arbeitslust der Bergleute erst wirksam. Zuerst rufe man die Eisenbahnwerkstätten zu erhöhter Produktion auf. Das ist das [illegible]

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

43. Nachdruck verboten.

„In einer Stunde fahren wir, Liebste, wenn du durchaus nicht bleiben willst!" suchte er ihre Aufregung zu beschwichtigen. Fürs erste setze dich und nimm etwas zu dir, denn mit leerem Magen kannst du nicht fort. Oder willst du wirklich krank werden, Elien?"

„Ich will nichts, Eugen, nur fort, sobald als möglich fort!" klagte die junge Frau und schmiegte die heiße Stirn an seine Schulter. „Quäle mich nicht, ich bringe doch keinen Bissen über die Lippen!"

„Nur eine Tasse Tee, Kind, das wird dir gut tun!"

Seufzend ließ sich Elien in den Sessel drücken, irrten ihre Augen durch das große, selbst bei Sonnenschein düstere Zimmer, dabei streiften sie Blicke das Bild der früheren Schloßherrin, und ein Schauer tödlicher Angst durchrieselte ihre Glieder. Schweratmend barg sie den Kopf in die Polster des Lehnsessels und bedeckte mit zitternden Händen ihr Gesicht.

„Was ist dir, Liebste?" fragte Eugen und wurde sich besorgt zu ihr nieder. „Fühlst du dich krank? Soll ich nach dem Arzt schicken?"

„Nein, nein!" schüttelte Elien den [illegible] „Ich bin gesund, nur bringe mich fort von hier! Eugen, ich — ich fürchte mich!"

„Du fürchtest dich? Am hellen, lichten Tage? Schäme dich, wenn ich bei dir bin? Wovor, um mir das wenigstens erklären

Am Mittwoch Frau" flüsterte Elien und werden im **Haus-h** die sonnige Morgen- [illegible] Lebens verlich

mehrere Parze [illegible] du sie nicht Sie eigentliche Herr dieses alten Hauses, das von

Brennholz

[illegible] öffentlich meistbietend verkauft.

bringt Unglück, dir und mir, komm fort, Eugen!"

Ein Teil ihrer Todesangst teilte sich unwillkürlich auch ihm mit. Nicht an das nächtliche Gespenst glaubte er, ach nein! Das war Täuschung, Fieberphantasie, aber daß sie krank war, kränker, als sie selbst vielleicht ahnte, stand fest. So begannen die ersten Tage seiner jungen Ehe, die er meinte in einem Strom stillen, seligen Glückes verbringen zu können!

„Ja, komm, Liebste!" sagte er und glättete kosend ihren blonden Scheitel. „Komm! Daheim in unserem sonnigen Lilienkron, schwinden alle diese finsteren Träume! Komm, die Pferde warten!"

Eine Viertelstunde später rollte die Postchaise durch das Tor und lustig blies der Postillon in sein Horn, als die Pferde in gleichmäßigem Trabe in die sonnige Chaussee bogen.

„Sah aber sehr elend aus, die junge Frau!" murmelte er. „Taumelte wie eine Schwerkranke, als der gnädige Herr sie die Treppe hinunterführte. Aber wenn die Selige sich drüben in den Zimmern zeigt, gibt's immer ein Unglück!"

Krachend fielen die schweren Torflügel zu, kreischend drehte der Schlüssel sich im Schloß, und wieder lag das alte Haus still und traumversunken, eine Welt für sich. Nur oben, im Erkerzimmer stand ein Fenster offen, in goldigen Lichtreflexen spielte die Sonne auf dem Glase.

Westermanns Gedanken beschäftigten sich unausgesetzt mit diesen Eindrücken, wie er die Willmers im Stillen nannte, und während er langsam den Hause zuschritt, überlegte er, wie er zu handeln hatte, um sein Prinzeßchen und ihre kranke Mutter, die, Gott sei's geklagt, seit mehr als einem Jahre schon kein Glied rühren konnte, vor Mangel und Not zu schützen, noch mehr aber vor jenen Menschen, die heute oder morgen hier als Herren einziehen würden. Die beiden, hinter denen sich eben das große Tor geschlossen hatte, waren nur Pensionäre gewesen, aber bald kam der rechtswegen, einer anderen gehörte. — In der Seele des treuen Dieners kochte bitterer Groll gegen den Toten auf, der sein Hab und Gut lieber Fremden hinterließ, als der Enkelin, der einzigen Tochter des Verbannten.

Mit der geballten Faust fuhr sich Westermann über den kahlen Schädel und blickte düster zu dem verwitterten Wappen über dem Haupteingang auf. „Treu, frei und fest!" lautete die Devise der Willmers. Seine alten Augen konnten die Steinschrift über die der Epheu seine Ranken spann, nicht mehr entziffern, aber er kannte sie auswendig.

„Treu, frei und fest!" murmelte er. Jawohl, fest war sein General gewesen, fest wie Eisen, ob er aber immer recht gegandelt hatte?

Für's erste mußte er die beiden Frauen auf den Schlag vorbereiten, damit er sie nicht ganz unerwartet traf, weiter mochte Gott ihm helfen, ohne dessen Willen kein Sperling auf dem Dach und kein Haar von eines Menschen Haupt zu Boden fällt.

Der fromme Gedanke beruhigte ihn, und schneller vertiefte er sich in die taufrischen Gänge des alten Parkes, durch dessen tiefe Schatten die Sonne sich nur mühsam Bahn brach.

Ueber ihm, in dem dichten Gezweig, machte ein Eichhörnchen seine keden Sprünge, ab und zu fiel mit leisem Rascheln ein welkes Blatt zur Erde, überall tiefer, Schmerzen stillender Friede, wie er sich nur in der Natur findet.

Westermann hatte das Ende des weitläufigen Parkes erreicht, schon ein Mauerviereck auch und stand gleich darauf jenseits der steinernen Umfriedung, die wie eine Klosterwand Schloß Willmers-höh von der übrigen Welt trennte. Ein paar Schritte tastete er sich durch allerlei wildes Gerank, das jenseits der Mauer so üppig Wurzel geschlagen hatte, daß es mit grünen Armen bis weit auf den Weg hinüberreichte, den Landleute und Holzfäller benutzten, um in den Wald zu gelangen. Dann bog er vorsichtig die Zweige eines riesigen Hollunderbusches zur Seite und spähte forschend in einen Garten, in dem Reseda, bunter Mohn und allerlei üppig erblühte Sommerpflanzen sich breit machten.

Sein eben noch sorgenvolles Gesicht hellte sich auf, als er in einiger Entfernung ein weißes Kleid schimmern sah, und als er sich noch etwas weiter über den morschen Zaun beugte, sah er sie auch selbst, sein Prinzeßchen, sein Augapfel, für den er bereit war, durch Feuer und Wasser zu gehen. Sie saß auf einer einfachen Holzbank im Schatten eines mächtigen Ahorns und war so in ein vor ihr aufgeschlagenes Buch vertieft, daß selbst das Krachen der mürben Pfähle, auf die Westermann sich unvorsichtigerweise stützte, ihre Aufmerksamkeit nicht ablenkte.

„Pst! Pst! Prinzeßchen!" rief Westermann mit halblauter Stimme, und als ein junges, ernstes Gesicht sich ihm langsam zuwandte, ging es wie ein Sonnenschein durch seine Züge.

„Prinzeßchen, sind Sie allein? Können wir ganz ungestört eine halbe Stunde verplaudern?"

„Gewiß, Westermann!" erwiderte die Gefragte mit glockenreiner Stimme und schob das Buch beiseite. „Ich bin allein, wie du siehst und habe nichts besonderes vor. Tritt nur ruhig näher, oder willst du, daß ich zu dir komme?"

Fortsetzung folgt.

[illegible] sah all [illegible] Wes alte Westermann fand sich, in dem düsteren Schlosse noch seine Wunderblume, wo er sich durch herzerquickende Unterhaltung Sonnenschein in sein einsames Leben zaubern konnte.

So ist es auch im Münsterland. Scheinbar still und ernst sind Land und Leute. Und doch gibt es viele solch verschwiegener Plätzchen. Man muß sie nur kennen lernen. Und wie? Durch Lesen der Zeitschrift „Münsterland". Bald belehrend, bald erheiternd führt sie den Leser in alle Gassen und Winkel des Heimatlandes.

Zum Friedensschluß.

Die Zukunft der Rheinlande.

Die britische Militärbehörde erläßt folgende

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß, solange die britische Militärbehörde die Kontrolle über das von den britischen Truppen besetzte Gebiet ausübt, **keine Aenderung in der deutschen Verfassung dieses Gebiets erlaubt wird**, und daß keine neue Autorität ohne vorherige Genehmigung der britischen Militärbehörde anerkannt wird.

Jede Person, die gegen diese Bekanntmachung verstößt oder einer solchen Handlung Hilfe leistet, setzt sich der Gefängnisstrafe oder der Ausweisung aus dem besetzten Gebiet oder beiden Strafen aus.

G. S. Clive, Major-General,
British Military Governor, Occupied German Territory.

*

Heimtransport der Armee Mackensen.

Wien, 22. Aug. Der Durchzug der Armee **Mackensen** durch Wien hat begonnen. Gestern traf die erste Staffel hier ein. Sie wurde vom Ausschuß für deutsche Kriegsfürsorge mit Worten des Willkommens empfangen und mit Zigaretten und Wäsche beschenkt.

*

England herrscht in der Ostsee.

Kopenhagen, 22. Aug. Der Helsingforser Berichterstatter von „National Tidende" will aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren haben, England tue alles, um seine wirtschaftlichen Interessen zu fördern und **verlangt eine Konzession für eine Eisenbahn von Estland nach Rußrand**. Es fänden zur Zeit Verhandlungen statt über die Verpachtung von Dagoe und Oesel an England, das dort einen großen Handelshafen, vielleicht auch einen Kriegshafen anlegen wolle.

*

Wilson entlarvt!

Amsterdam, 22. Aug. Laut Pressebüro Radio greift „Newyork Sun" **Wilson** an, weil er auf der Konferenz mit Mac Cumber im Weißen Hause erklärte, seiner Ansicht nach wäre es zum Kriege zwischen Amerika und Deutschland gekommen, auch wenn Deutschland keine Kriegs- oder ungesetzlichen Handlungen gegen die Amerikaner begangen hätte. Das Blatt fragt unter Hinweis auf die vom Präsidenten vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg gehaltenen Rede, was Wilson mit dieser Erklärung sagen wolle.

bb Berlin, 22. Aug. Wilson gibt, wie die „Tägliche Rundschau" schreibt, jetzt endlich offen zu, daß Amerikas Eintritt in den Krieg für ihn von dem Augenblick an geboten war, in dem Englands Niederlage in den Bereich der Möglichkeit trat.

*

Die Kolonienfrage.

WTB. **Versailles**, 22. Aug. Nach einer Lempsmeldung soll in der Konferenz, welche die Senatoren mit dem Präsidenten Wilson im Weißen Hause abhielten, Wilson auf eine Anfrage erklärt haben, nach dem Friedensvertrag verzichte Deutschland auf seine Rechte und Besitztitel in seinen Kolonien zugunsten der alliierten und assoziierten Großmächte. Das bedeute aber nur, daß diese eine Oberhoheit oder ein Fideikommiß über diese Besitzungen ausüben könnten. Die Abkommen, die über das Schicksal der deutschen Kolonien getroffen würden, seien provisorisch, denn sie hingen von der Genehmigung des Völkerbundes, also auch von der Genehmigung Amerikas ab. Das einzige Abkommen, das Wilson bekannt sei, sei zwischen Frankreich und England geschlossen worden und betreffe nur die Wiederherstellung von Rechten die diese Länder in Afrika besessen hätten.

*

Kriegswolken im fernen Osten.

Bern, 22. Aug. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" drahtet aus Washington: Thomas Millard, früher Attachee und Beirat der chinesischen Delegation in Paris, erklärte vor der Staatskommission für auswärtige Angelegenheiten, **wenn es nicht gelinge, eine Verständigung über Schantung herbeizuführen, so werde es zum Kriege zwischen Amerika und Japan kommen.** Weiterhin erklärte er, daß er während seines Pariser Aufenthaltes den Eindruck gewonnen habe, daß Japan von England und Frankreich geheime Zusicherungen bezüglich der permanenten Besetzung von Schantung erhalten habe. Millard besteht darauf, daß der Senat vom Staatsdepartement verlange, daß dieses Frankreich und England kategorisch wegen dieser geheimen Zusicherungen befragen soll. Frankreich und England befänden auf einer Allianz gegen einen eventuellen Angriff Deutschlands. Hiergegen müsse Amerika unbedingt verlangen, daß Schantung an China zurückgegeben werde. Habe die amerikanische Regierung einmal den Garantievertrag mit Frankreich ratifiziert, dann wäre es zu spät, jenes erwähnte Versprechen zu erhalten. Die Erklärung Millards machte auf die Senatsmitglieder einen ungeheuren Eindruck. Senator Bora erklärte, daß der Vertrag einer Verteilung der Welt zwischen Großbritannien, Frankreich und Japan gleichkomme, und daß die eine Hälfte des Erdteiles gegen eine solche Politik protestiere. Der Senator griff ferner in heftigen Worten das britische Regime in Aegypten an und beschrieb die große revolutionäre Bewegung dort, welche die Agenturen Reuter und Havas sorgfältig der amerikanischen Oeffentlichkeit vorenthalten haben. Er bezeichnet Wilson als Helfershelfer der englischen und japanischen Politik.

Der drohende amerikanisch-mexikanische Krieg.

Rotterdam, 22. Aug. Wie der „N. R. C." aus Woodstock (im Staate Newyork) meldet, hat der Kommandant der amerikanischen Truppen, die die Grenze überschritten haben, die mexikanische Regierung aufgefordert, Maßregeln zu treffen, **um Zusammenstöße** zwischen Carranzas und den amerikanischen Truppen zu verhindern. Das amerikanische Kriegsministerium weist darauf hin, daß Amerika von jeher das Recht gehabt habe, zu einer Verfolgung die Grenze zu überschreiten.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

WTB. Washington, 22. Aug. Der mexikanische Botschafter hat gegen den bei der Verfolgung der Banditen erfolgten Einmarsch amerikanischer Truppen in Mexiko protestiert und um sofortige Zurücknahme der Truppen ersucht.

* * *

Belgien und Holland.

WTB. **London**, 23. Aug. Die „Times" meldet aus Brüssel, daß auf der Sitzung des Ausschusses für Abänderung der Verträge von 1839 in Paris Holland sich grundsätzlich bereit erklärt habe, mit Belgien in unmittelbare Verhandlungen über die Regelung der Wasserwege und des Baues von Kanälen zu treten, sich aber geweigert habe, die Anträge bezüglich Sicherung der Verteidigung Belgiens in Erwägung zu ziehen.

Das neue Ungarn.

Die Alliierten verlangen den Rücktritt des Erzherzogs Josef.

WTB. **Paris**, 23. Aug. Der Oberste Rat der Alliierten befaßte sich mit der Lage in Ungarn und beschloß, ein Telegramm an die interalliierte Kommission zur Kenntnisgabe an die ungarischen Behörden zu senden, in dem es heißt: Die alliierten und assoziierten Regierungen haben den größten Wunsch, mit dem ungarischen Volk einen dauerhaften Frieden zu schließen. Sie glauben jedoch, das nicht tun zu können, solange die gegenwärtige ungarische Regierung an der Macht bleibe. Diese Regierung ist nicht nicht durch den Volkswillen eingesetzt, sondern durch einen von einer kleinen politischen Gruppe unter dem Schutz einer fremden Macht durchgeführten Handstreich. Sie hat zum Chef ein Mitglied des Hauses Habsburg, das durch seine Politik und seinen Ehrgeiz zum größten Teil verantwortlich für das Unglück ist, worunter die Welt leidet. Ein von einer solchen Regierung abgeschlossener Frieden kann kein dauernder sein. Andererseits können die alliierten und assoziierten Regierungen wirtschaftliche Hilfe nicht leisten, deren Ungarn so sehr bedarf. Erzherzog Josef erklärte, daß er sich, bevor er mit den alliierten und assoziierten Mächten in Verbindung treten würde, der Volksbefragung unterziehen wolle. Dieser Weg kann uns nicht befriedigen, da die Abstimmung unter der Aufsicht einer Verwaltung vor sich gehen wird, an deren Spitze der Erzherzog selber steht. Unter den Umständen, in denen sich Ungarn gegenwärtig befindet, ist es schwierig, durch die Abstimmung den genauen Willen des Volkes festzustellen. Die alliierten und assoziierten Mächte **bestehen daher darauf, daß der derzeitige Präsident von der höchsten Stelle des Staates Ungarn sich zurückzieht, um einer aus den Parteien zusammengesetzten Regierung Platz zu machen.** Die alliierten und assoziierten Mächte sind bereit, mit jeder Regierung zu verhandeln, deren Macht sich auf das Vertrauen einer auf dieser Weise gewählten Nationalversammlung stützt.

* * *

Streiks überall.

Streik in Frankfurt.

bb **Berlin**, 23. Aug. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus **Frankfurt a. M.**: Die Transportarbeiter werden Sonnabend früh in den Ausstand treten. Sie verlangen eine Teuerungszulage von 30 Prozent, obwohl der Tarifvertrag bis Februar 1920 läuft. Die Arbeitgeber haben sich nicht auf Verhandlungen eingelassen.

Der Bankbeamtenstreik.

WTB. **Hamburg**, 22. Aug. In einer Bekanntmachung der Bankleitungen an die Bankangestellten, die in den Sonnabendmorgenblättern erscheint, werden die streikenden Bankangestellten aufgefordert, sich sofort zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit in ihrer Arbeitsstelle zu melden und am Montag die Arbeit wieder zu beginnen, andernfalls mit der Einstellung von Aushilfsbeamten auf Grund der vorliegenden zahlreichen Angebote begonnen werden würde.

Westfalen und Rheinland.

* **Gladbeck**, 24. Aug. **Pockenerkrankungen.** Hier sind nach der „Buerschen Zeitung" zwei Fälle von Erkrankung an echten Pocken festgestellt worden. Je ein weiterer Fall wird aus Buer und Horst gemeldet. Wie man annimmt, ist die Seuche von Wilhelmshaven eingeschleppt worden.

TU. **Dortmund**, 23. Aug. Die Dortmunder Zeitung erhielt gestern abend aus Breslau folgendes Privattelegramm: Von den Räubern, die am 1. August in der Nähe der Zeche Hansa Beamten dieser Zeche 375 000 Mark Löhnungsgelder raubten, sind in einem hiesigen Hotel drei gefaßt worden. In ihrem Besitz befanden sich noch 50 000 Mark in bar, außerdem trugen sie Schmucksachen im Werte von 40 000 Mark bei sich. Bei zwei weiteren Hauptbeteiligten, die hier in Weinlokalen als Fürsten und Grafen verkehrten, steht die Verhaftung bevor. Ferner sind in der Angelegenheit zwei Russen als Paßschwindler entlarvt worden.

* **Gronau**, 23. Aug. **Erschossen** wurde am gestrigen Tage ein bekannter holländischer Schmuggler namens van Eikum. Bei dem Versuch, die Grenze von Deutschland nach Holland auf verbotenem Wege zu überschreiten, wurde er festgenommen. Auf dem Wege zum nächsten preußischen Zollamt versetzte er dem Zollbeamten einen Schlag vor die Brust. Hierbei entlud sich dessen Schußwaffe. E. wurde tödlich getroffen. Er hatte aber noch so viel Kraft, um auf holländisches Gebiet zu springen, wo er kurz darauf der erhaltenen Verletzung erlag. van E. war im Besitz von 2000 Mark deutschen Papiergeldes.

* **Marl**, 22. Aug. **Landarbeiterstreik.** Seit vorgestern mittag ist die hiesige Ortsgruppe des christlichen Zentralverbandes der Forst- und Landarbeiter in den Streik getreten, weil die Verhandlungen mit dem landwirtschaftlichen Kreisverein betreffend Tarifabschluß für das Münsterland noch kein Ergebnis gezeitigt haben. Die Arbeiter und Knechte lehnen jede Sonderverhandlung mit den Arbeitgebern ohne den Zentralverband ab. Auch aus anderen Ortsgruppen laufen Meldungen über bevorstehende Abstimmungen über einen eventuellen Streik zum 26. August ein. Hoffentlich wird durch die Verhandlungen ein Ergebnis erzielt, das beiden Teilen, sowohl Arbeitnehmern wie Arbeitgebern, gerecht wird.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 25. August 1919.

Das „Familienproblem im Lichte der Lebensgesetze".

Wer die Zeichen der Zeit zu deuten versteht, wird sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß die Familie, die doch allein nach den Gesetzen des Lebens und der Erfahrung der Völker unsere Zukunft sichern kann, aufs äußerste bedroht erscheint.

Man öffne nur die Schicksalsbücher der statistischen Aemter.

Unwillkürlich haftet der forschende Blick auf den Jahren 1901 und 1914: auf 1901, dem Anfang eines unzweifelhaften Niederganges, der mit unheimlicher Gesetzmäßigkeit abwärts drängt, bis er 1914 in den Todesgründen des Weltkrieges versinkt.

Im Deutschen Reich kamen im Jahre 1901 auf je 10 000 Einwohner 358 Lebendgeborene, 1914 nur noch 268, ein Absturz, so jäh, daß das kinderärmste Frankreich über ein halbes Jahrhundert benötigte, um ihn zu durchmessen.

Hinzu kommt die traurige Tatsache, daß das Deutsche Reich im gleichen Zeitabschnitt fast fünf Millionen Wiegenkinder in deren 1. Lebensjahr verlor, nicht etwa, weil ein unabänderliches Naturgesetz es so gebot, nein, in wenigstens drei Viertel aller Fälle durch unsere, durch vielleicht ahnungsloser Mütter grausame Schuld.

Durch den Weltkrieg erhalten diese Entartungszeichen eine erschreckende Bedeutung. Um von allem anderen zu schweigen, wer zählt die Gräber der Besten unseres Volkes in fremder Erde und auf den Friedhöfen der Heimat! Man gehe nur aufs Land hinaus und in die Städte und frage von Haus zu Haus, wie groß wohl die Zahl der Toten sei. Und die Heldensöhne unserer Mütter nicht für uns. Nicht, daß das Vaterland lebe? Wie, wenn es dennoch stürbe? Stürbe, nicht an den Feinden, nein, an uns selber?

Ohne Zweifel gibt es keine Frage, die dringlicher und weitreichender wäre, als die eine: Wie erfüllen wir den Willen der Toten? Wie sorgen wir für einen lebensstarken Nachwuchs, der unsere Tränen trocknet, unser Heim neu beglückt und, treu wie wir, das blutig verteidigte Erbe der Väter übernimmt und weitergibt?

In tiefster Würdigung derartiger Tatsachen und Gedanken beehrt sich der Katholische Frauenbund Deutschlands (Zweigverein Bocholt) alle Kreise der Bevölkerung — zumal auch die Eltern und ihre herangewachsenen Töchter und Söhne — zu einer Veranstaltung einzuladen, die hervorragend geeignet sein dürfte, die ganze Bedeutung des Familienproblems für unsere Zukunft neu aufzurollen. Ist es das Familienproblem das Problem der Lebensträger eines Volkes im zugleich tiefsten und tiefsten Sinn des inhaltschweren Wortes.

Die Veranstaltung umfaßt 5 Vorträge, die von dem bekannten biologischen Schriftsteller und Redner P. Hermann Muckermann S. J. vom 24. bis 28. September je abends 8½ Uhr im großen Saale des Schützenhofes dargeboten werden.

Das Gesamtthema und die Titel der einzelnen Vorträge, die das Gesamtthema zergliedern, lassen uns die außerordentlich wertvollen Erkenntnisse und Anregungen ahnen, die der Redner auch in seinen vielbeachteten schriftstellerischen Beiträgen zur Bevölkerungsfrage auf zarte und weihevolle Art ausspricht.

Das Gesamtthema lautet:

Das Familienproblem im Lichte der Lebensgesetze.

Es zerfällt in 5 Untergabteilungen, für die je ein Vortrag vorgesehen ist.

Die Titel der einzelnen Vorträge lauten:
1. **Die Schicksalsstunde der Familie,**
2. **„Vererbung" und Menschenlos,**
3. **Mutter und Kind,**
4. **In den Jahren der Reife,**
5. **Die Familie der Zukunft.**

Ueber den Verkauf der Karten ist Näheres aus den in Umlauf gesetzten Zeichnungslisten, sowie in der Temmingschen Buchhandlung zu erfahren.

a. **Die Wahlen zum Provinziallandtag waren** am Freitag Gegenstand einer **Beratung** in Hamm, zu der die Westfälische Zentrumspartei **die Mitglieder der Kommunalpolitischen Vereinigung, des Provinzialausschusses, die Vorsitzenden der Kreisorganisationen und die Abgeordneten geladen hatte. Die Sitzung, die Justizrat Dieckamp (Bochum) leitete, war äußerst** gut besucht und ihr Verlauf zeigte, daß die Teilnehmer mit dem Referenten **Prof. Dr. Konen-Münster der Ueberzeugung waren, daß die bevorstehenden Wahlen zum Provinziallandtag von außerordentlicher Bedeutung sind.** Das Ergebnis der **vierstündigen Verhandlung war folgender einstimmiger Beschluß:**

„Die Stadtverordneten und Kreistagsvertreter der Zentrumspartei sind **verpflichtet, nur solche Kandidaten zum Provinziallandtag zu wählen, die überzeugungstreue Anhänger sind, als solche der Zentrumsfraktion des Provinziallandtages beitreten und sich bereit erklären, deren Forderungen tatkräftig zu unterstützen.**

Alle Zentrumswähler werden ersucht, dahin zu wirken, daß die Aufstellung der Kandidaten unter Beobachtung vorstehender Richtlinien erfolgt."

Der westfälische Parteitag vom 29. d. M wird Gelegenheit haben, diesen Beschluß zu bekräftigen."

r. **Den Tiefstand unserer Mark zeigen die Devisenkurse vom 23. August. So notierten: Holland 1 Gulden gleich 8,17 Mark, Dänemark 1 Krone gleich 4,62, Schweiz 1 Frank gleich 3,83 Mark! Da hört jede Kauflust bald auf.**

r. **Zum Streik im Baugewerbe erfahren wir,** daß augenblicklich zwischen den beteiligten Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer Verhandlungen schweben. **Hoffen wir, daß diese eine Beendigung des Streikes herbeiführen.**

m. **Die illustrierten Zeitungen bleiben aus!** Das ist eine natürliche Folge des Buchhändlerstreiks, der in Leipzig ausgebrochen ist. Die Bedeutung Leipzigs als Mittelpunkt für den Buchhandel kommt hier zum Ausdruck. Die Leser solcher Zeitungen werden sich mit der Tatsache abzufinden haben. Beschwerden und Eingaben nützen nichts. Doch sind Einigungsverhandlungen im Gange, die hoffentlich dem Streik bald ein Ende machen.

r. **Der Festzug** der freien Gewerkschaften, der diese anläßlich ihres gestrigen Gewerkschaftsfestes hielten, wies verschiedene sehr schöne Wagen auf, die die einzelnen Berufsgruppen darstellten. Die Textilarbeiter, Bauarbeiter, Steinsetzer Eisenbahner und Metallarbeiter hatten Wagen gestellt. Ferner stellte ein Wagen den Gegensatz der ununterbrochenen Heimarbeit und dem Achtstundentag dar. Unschön war aber der Schlußwagen, der wohl die Freiheit mit roter phrygischer Mütze darstellen sollte.

s. **Landwirtschaftliche Versammlung.** Die Entschließungen der jüngsten Versammlung der landwirtschaftlichen Ortsvereine hatten folgenden Wortlaut:

Die heute in Bocholt zahlreich versammelten Mitglieder und Vorstände der landwirtschaftlichen Ortsvereine des Kreises Borken bitten die deutsche Regierung und die deutsche Nationalversammlung dringend, an der von der Kommission für das Erbschaftssteuergesetz unter Zustimmung der Regierung beschlossenen Besteuerung der land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke nach dem Ertragswerte im Interesse der Erhaltung der deutschen Landwirtschaft auch bei den weiteren Beratungen festzuhalten und diese Art der Besteuerung zur Vermeidung des Zusammenbruches der deutschen Landwirtschaft bei allen neuen Steuergesetzen zu Grunde zu legen;

2. danken gleichzeitig der Regierung und den Parteien, deren Vertreter bei der Ermerbssteuer für die Bewertung der land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke nach dem Ertragswert gestimmt haben, für ihr Eintreten für die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft in der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß an dem Ertragswerte auch in Zukunft festgehalten wird.

Die Anregung eines Mitgliedes unter „Verschiedenes", daß die Frauen in den landwirtschaftlichen Organisationen ebenfalls Aufnahme fänden, fand allgemeine Zustimmung. Ferner sollen die Statuten vom Zentralverband neu redigiert, und der fertige Text den Ortsvereinen zur Beratung vorgelegt werden.

†

Das Sechswochen-Sprechamt
für den verunglückten 4403g
Heinrich Terbeck
findet statt am Donnerstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 239 die Firma Wilhelm Jansen, Bocholt und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Jansen zu Bocholt eingetragen worden.

Ferner wurde daselbst eingetragen:
Dem Kaufmann Leonhard Jansen zu Bocholt ist Prokura erteilt.

Bocholt, den 15. August 1919. Ct6991
Das Amtsgericht.

Lebensmittel-Verteilung

für die 35. Woche (vom 24. bis 30. Aug. 1919).

50 Gr. Butter auf Speisefettmarken der 35. Woche.
100 Gr. Margarine auf Auslandsfettmarke 7 zu 70 Pfennig.
250 Gr. Graupen auf Marke U.
2 Briefchen Süßstoff zu 50 Pfg. je Briefchen auf Marke J, ferner Marmelade, Ackerbohnen, Kaffee-Ersatz, Nährhefe, Suppenwürfel und Morgentrank markenfrei.

Verkaufszeiten:
für Butter und Margarine am Dienstag u. den folgenden Tagen,
für Graupen und Süßstoff am Donnerstag und den folgenden Tagen,
für die übrigen Waren im Laufe der ganzen Woche.

Verkaufsstellen:
für Süßstoff: Drogerie Bruns, Drogerie Höpfner und Drogerie Steiner, Nährhefe: Gebr. Steiner,
für die übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuchs.

Bocholt, den 23. August 1919. Ct6988
Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Vorstände derjenigen weder mit **Gas- noch mit Elektrizitätsanschluß** versehenen Haushaltungen der Stadt Bocholt, bei denen **nicht die Möglichkeit** des Anschlusses besteht, werden aufgefordert, sich zwecks

Regelung der Kerzen-, Carbid- u. Petroleumabgabe

im Verwaltungsgebäude des Gaswerks unter Vorlage des Brot- und Lebensmittelbuches zu melden und zwar die Haushaltungsvorstände mit den Anfangsbuchstaben
A—K am Montag, dem 25. August, von 8—5 Uhr
L—Z „ Dienstag, „ 26. „ 8—5 „

Bocholt, den 22. August 1919.
Städt. Licht- und Wasserwerke.

Es ist notwendig geworden, die diesjährige

Flußschau

statt wie zuerst angegeben am 1. September
schon am 28. August 1919 beginnen zu lassen.

Die diesjährige Flußschau findet daher wie folgt statt:
Donnerstag, den 28. August 1919, nachm. 3 Uhr
Schau über die Aa und den Stadtgraben,
am 29. August beginnend vormittags 10 Uhr
Schau über den Siekenhofgraben, alte Aa, Haspelaa und Heggenaa,
Samstag, den 30. August 1919, vormittags 10 Uhr
Schau über den Knuferbach, Sandbach und gelbes Wasser,
Montag, 1. September d. Js., vormittags 10 Uhr
Schau über den Schiefebach.
Im übrigen verweise ich auf meine Bekanntmachung vom 5. August d. Js.

Bocholt, den 22. August 1919. 6984g
Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Raps, Rüben und Leinsamen werden auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Ölfrüchten und daraus gewonnenen Produkten aufgefordert, bis zum 5. September ds. Js. die vorhandenen Mengen auf dem Amtsbüro in Bocholt, Zimmer Nr. 3, anzumelden. Anmelde- und ablieferungspflichtig ist die 30 kg. übersteigend Ernte, (bei Leinsamen 500 kg.

Wer die ihm obliegende Anzeige nicht in der gesetzten Frist oder wer wissentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht, wird gemäß der genannten Verordnung bis zu 6 Monaten Gefängnis oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehen der Vorräte erkannt werden.

Bocholt, den 16. August 1919.
Der Amtmann des Amtes Liedern-Werth:
Laink.

Bekanntmachung

über
Bewirtschaftung von Kalk und Zement in der Provinz Westfalen.

Nach der Bekanntmachung vom 18. Juli 1919 Nr. 466 ist bei dem Bezug von Kalk und Zement ein Freigabeschein des Bezirkswohnun-Kommissares—Baustoffbeschaffungsstelle in Münster erforderlich.

Für die, für kleinere Reparaturen notwendigen Mengen—bei Kalk bis 400 kg. bei Zement bis 300 kg. für eine Baustelle und Monat—werden die Freigabescheine auf Grund einer von der Ortsbehörde ausgestellten Bescheinigung über den tatsächlich vorliegenden Bedarf—von den Landräten, bei Städten über 10 000 Einwohner von dem Gemeindevorstand ausgestellt.

Die Händler sind gehalten genaue Lagerbücher zu führen und dem Bezirkswohnungs-Kommissar und dem Bevollmächtigten des Rhein-Westf. Zementverbandes bzw. des Deutschen Kalkbundes Einblick in sie zu gewähren und die Freigabescheine vorzulegen.

Der Regierungspräsident
Graf von Merveldt.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag, dem 28. August 1919, nachmittags 3 Uhr,

wird der Unterzeichnete in der Wirtschaft der **Witwe Hogenkamp**, Hohenzollernstraße Nr. 66, die den **Erben Anton Weißing** gehörigen, in Bocholt, Urbachshäuser gelegenen

Hausbesitzungen Nr. 465 und 466, bestehend aus den Parzellen Flur 55 Nr. 8, 9, 10, 11, 12, 13 der Gemeinde Bocholt,

öffentlich und meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Die Kaufbedingungen können in meiner Amtsstube eingesehen werden. 4370

Bocholt, den 20 August 1919.
Hebberling,
Notar.

Schmiedegrundstück.

Eine **Schmiedewerkstatt mit Wohnhaus und Garten** an zwei verkehrsreichen Chausseen, in Mitte von drei Bauerschaften und am Dorfe belegen, unweit vom Bahnhof, beabsichtige wegen vorgerückten Alters mit **kompl. Werkzeugmaschinen, großem Eisenvorrat und Eisenwaren mit großer Kundschaft**

zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer und tüchtige Fachleute wollen in Frage. Auskunft erteilt die Geschäftsst. 6984g

Schott-Messbuch
in Leder mit Goldschnitt
in Calico mit Rotschnitt

Oremus von Schott
in Leder mit Goldschnitt
in Calico mit Rotschnitt

Vespe buch von Schott
in Leder mit Goldschnitt
In Calico mit Rotschnitt

wieder vorrätig. 6990g
J. & A. Temming.

Tüchtige 6939g
Weberinnen
finden lohnende Beschäftigung bei der
Duisburger Buntweberei Kohlstedt & Crone,
Duisburg, Bismarckstr. 156—158.

Neu eingetroffen:
Eine große Sendung Steingut
Eßteller, Waschgarnituren, Tonnengarnituren, Satzschüsseln, Suppenterrinen, Schüsseln in allen Größen, Obertassen, Untertassen, Nachttöpfe, Eßservice, Kaffeeservice, Teeservice, Wandschoner, Emaille.
Nur solange Vorrat reicht. 6825g
Riesenbazar Otto Scherbel
jetzt Nordstraße 19.

Laufend abzugeben:
Buchen-Brennholz.
Laufend zu kaufen gesucht:
Klee- und Wiesenheu, alle Sorten Stroh.
Bau- u. Handelsgesellschaft m. b. H.
Manderscheid (Eifel). (6906g)

Für die Haarpflege:
Brillantine in Flaschen und Dosen,
Haaröle in versch. Preislagen,
Haar-Entfettungspuder,
Wendelsteiner Brennessel-Spiritus
zu Mk. 2,50 u. 3,75,
Haar-Pomade usw. usw.
empfiehlt die
Drogerie Bruns,
Nordstraße Nr. 22 Fernruf Nr. 113.

Bechem & Post G.m.b.H.
Münster i. Westf, Gerwartstr. 13.
Telefon 257

Kohlen außer ihren bekannten
Zentral-Heizungsarten
auch Warmwasserheizungen vom Küchenherd aus für kleinere Wohn- und Landhäuser.
Anfragen erbeten.

Apollo-Theater.
Heute (Montag) zum letzten Male:
Fern Andra
in ihrem erfolgreichen, wunderbaren Film:
Auf des Lebens rauher Bahn
in sechs unvergleichlich schönen Akten.
2.
Lya Ley und Greta Weixler
in dem entzückenden Lustspiel-Schlager
in vier Akten 6987g
Leutnant Mucki.

Bin unter Nr. 364 an das Fernsprechamt angeschlossen.
Friedrich Osper,
Spezialhaus für Stahlwaren u. Waffen,
Neustraße 7. 6996g

Zwiebeln, Pfd. zu 40 Pf.,
zu haben bei
Isidor Metzger, Osterstr.,
Hermann Vallee, Osterstr.,
Frau van Aalten, Waisenhausstr.

Ein großer Posten
Gummi
eingetroffen. 6888g
Prima Draht- und Wulstdecken, sowie Schläuche und Ventilgummi
zu billigsten Tagespreisen hat abzugeben
Theodor Wedding,
Fahrradgeschäft, Rhede.

Das große Massensterben der Kaninchen
verhütet bei Blähungen, Kolik, Trommelsucht usw.
Apotheker Schambachers „Karnikol".
Völlig unschädlich! Dauernde Anerkennungen
Preis per Flasche Mk. 2,50.
„KOLIKOL",
bestes Mittel gegen Kolik bei Pferden, Rindern, Schafen und allen anderen Haustieren.
Erhältlich: 6985g
Drogerie Bruns; Marien-Apotheke F. Arens; Drogerie Gebr. Steiner.

Pferde-, Kuh- u. Schweine-Tröge
wieder eingetroffen. 6986g
Wilms, Baumaterialienhandlung.

Suche per sofort ein günstig gelegenes
Ladenlokal.
Offerten unter B. 410g an die Geschäftsstelle.

Geld in jeder Höhe monatl. Rückzahl verleihen sofort
H. Blume & Co., Hamburg 5

Ein tüchtiges
Mädchen
gesucht. Ct6847
Frau Jos. Hillers, Borken.

Einige tüchtige
Arbeiter
zum Verladen gesucht.
Johann Borgers
Wattefabrik.
Ct6953

Former-Lehrling
(6971ii)
auf sofort gesucht.
Eisengießerei Ernst Hulvershorn.

Handlanger
gesucht. Ct6976
A. V. Hölskamp,
Baugeschäft.

Ein schulentlassener Junge als
Hausbursche
gesucht. Ct6995
Casino.

Ein kleineres
Haus
im Mittelpunkt der Stadt zu kaufen gesucht.
Off. unter **4407g** an die Geschäftsstelle.

Brautpaar sucht zum 1. 11.
2 bis 3-Zimmer-Wohnung
Off. unter **B. 407** an die Geschäftsstelle.

Schaufenster m. Spiegelscheibe u. Stahlblech-Roll. 2,80 : 2,50 m groß und eine **Schiebedoppeltüre,** 1,50 : 2,40 m, zu verkaufen.
Louis Schneider,
(4353 i) Anstreichermeister,
Hamminkeln.

Rheumatismus-Leidenden wird bestimmt **sof. geholfen** (auch in alt. Fällen) durch die neue Erfindung Rheuma-Radikal. Aerztl. empfohlen; tägl. Eingang von Dankschreib. **Originalflasche M. 14,75.** Erhältl. u. a. in den Apotheken in Bocholt u. Rhede wo noch nicht, wende man sich an den Generalvertrieb Firma **Theodor Hesker,** Josefskirchplatz 6, **Münster i. W. 27.**

Korsetts
nach Maß gearbeitet, in Ersatz und
Friedenswaren.
Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.
Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

St. Georgius-Schützen-Verein.
2. Kompagnie.
Am Montag, dem 5. August abends 8½ Uhr:
Versammlung
im Schützenhause.
Tagesordnung wird bekannt gegeben.
Um zahlreiches Erscheinen bittet Ct6956
Der Hauptmann.

Tüchtiger Kaufmann sucht sofort tätige
Beteiligung
mit ca. 40000.— M. an gesundem kurz- oder langfristigen Unternehmen.
Offerten unter Bf 4402 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

BRUCHBÄNDER
empfiehlt die
Drogerie Bruns.

Gut erhaltene (4373ii)
Drehbank
mit Fußbetrieb zu verk.
Näheres Geschäftsstelle.

Photogr. Apparat
Größe 6×9
zu verkaufen.
Navardistraße 11.
Bf4495

Prächtiges Haar
erzeugt Dr. Rudleb's Brennnessel-Haarwasser.
Bei: **Gebr. Steiner,**
Drogerie.

Gemüse
aller Art liefert billigst
Martin Schumacher
Kempen-Rhein.

Sommersprossen,
alle Flecken im Gesicht beseitigt sparlos Crème „Odin". Bei:
Gebr. Steiner, Drogerie.

Ein Herrenfahrrad
mit neuer Bereifung
Marke „Cito"
zu verkaufen. Bf4406
Kurfürstenstr. 640.

Eine leichte, lange
Karre
zu verkaufen. (6951ii)
Nordallee 75.

Eine schwere, milchgebende
Ziege
hat abzugeben, (6974ii)
Zu erfragen bei **Joseph Heinrichs, Rhede.**

Ein schöner, junger
Hund
(5 Mon. alt) zu verkaufen.
Bf 4399 **Niederbruch 5.**

Ein guter
Kernhund,
auch sehr wachsam als Kettenhund, 2 Jahre alt, zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei **Middendorf,** Nordmauer 21
Bf4404

Freitag morgen in der St. Georgskirche ein
Schirm stehen geblieben.
Abzuholen Franziskanerstr. 4.
4401g

Vom Wasserwerk bis Stenern ein **grüner**
Rucksack
mit roter Schnur **verloren.**
Näheres Geschäftsstelle.